

Register soll erst nach Abschluß des bereits angekündigten vierten Bandes in einem umfassenden Generalindex geboten werden. Klaus Höflinger

Dominikanerinnenkloster St. Katharinen in Trier. Urkunden und Akten, bearbeitet von Theresia ZIMMER (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 70) Düsseldorf 1995, Droste, XVII u. 254 S., Abb., ISBN 3-7700-7588-9, DEM 74. – Vorgelegt wird ein Inventar zu dem St. Katharinen betreffenden Urkundenbestand 193 des Landeshauptarchivs Koblenz. Dessen Urkunden werden von der Gründung (1234) bis zur Auflösung (1802) des Konvents registriert, die chronologisch davor verzeichneten ersten beiden Regesten (um 1200) betreffen die Martinskirche, an der sich der neue Konvent zunächst außerhalb der Stadt ansiedelte. 1282/1283 ging er offiziell in die Obhut der Dominikaner über, die sich schon zuvor um ihn gekümmert hatten. Kurze Zeit später wurde das Kloster in die Stadt verlegt und benannte sich bald darauf nach der hl. Katharina. Von den 492 Urkundenregesten betreffen 228 die Zeit vor 1500. Unter den Nummern 493–559 werden die erhaltenen Aktenbestände des Klosters vorgestellt. Ein ausführliches Register (S. 190–243) sowie ein Anhang zur „Archivordnung nach Rückvermerken“ und mit Listen der für das MA nur sporadisch faßbaren Priorinnen, der Konventsangehörigen (1288, 1489–1508, 1784–1801) sowie Siegel beschließen das Buch. E.-D. H.

Die Urkunden des Klosters Gravenhorst, bearbeitet von Manfred WOLF (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 37 = Westfälische Urkunden. Texte und Regesten 5) Münster 1994, Aschendorff, 417 S., 3 Abb., ISBN 3-402-06837-0, DEM 110. – Das Zisterzienserinnenkloster Gravenhorst wurde 1256 auf dem Gebiet der heutigen Stadt Hörstel durch den Ritter Konrad von Brochterbeck gegründet. Zu seinen Förderern gehörten neben dem Bischof von Osnabrück zahlreiche westfälische Grafen- und Edelfherrengeschlechter. Die Betreuung der Nonnen erfolgte zunächst durch Weltgeistliche, ab 1484 durch Mönche aus dem Mutterkloster Marienfeld. Zu diesem Zeitpunkt hatte Gravenhorst weitgehend den Charakter eines adligen Damenstifts angenommen. Das Kloster, das seit 1667/68 zur Diözese Münster gehörte, wurde 1808 säkularisiert, sein Archiv kam nach Münster. Aus diesem Fonds sind im vorliegenden Band nach den Originalen sowie einem im 15. Jh. angelegten und bis ins 18. Jh. weitergeführten Kopialbuch 582 Urkunden von 1255 bis 1793 für den Druck bearbeitet worden; davon sind die bis zum Jahr 1350 reichenden Stücke (Nr. 1–131) in vollem Wortlaut wiedergegeben. Die Publikation wird durch einen Namen- und Sachindex abgeschlossen. A. G.

Miguel C. VIVANCOS GÓMEZ, Documentación del Monasterio de Santo Domingo de Silos (1255–1300) (Studia Silensia 18) Silos 1995, Abadía de Silos, 285 S., ISBN 84-7009-429-7, ESB 3.500. – Für das in der Diözese Burgos gelegene, bedeutende kastilische Benediktinerkloster Santo Domingo de Silos präsentierte Marius Férotin, Recueil des chartes de l'Abbaye de Silos (Paris 1897) eine ausgezeichnete Sichtung der reichen Archivbestände. Zu ihrer Zeit eine Pionierleistung, hat sich die Sammlung von Férotin mittlerweile als überarbeitungs- und ergänzungsbedürftig erwiesen, und dieser Aufgabe widmet sich der Hg. seit längerer Zeit. Ein erster Band (Documentación del monasterio de Santo Domingo